

New-York verlebt hatte, ihre Mädchenjahre aber in Großmutter's Witwenstübchen zu Berlin. —

Die eichene Wanduhr schlug Mitternacht, da erhob sich Sarten und warf die Papiere in das glimmende Kaminfeuer, die Erinnerung an die Unselige, die den Namen Asta getragen, sollte mit ihnen verlöschen; ihrer Tochter aber wollte er helfen und sie aus aller Not herausheben. Dies war sein heiliger Schwur. —

## VII.

Die Kragenfabrik, in der Juliane arbeitete, war ein altrenomirtes Geschäft, die Lohnverhältnisse günstig und die Räumlichkeiten bezüglich Luft und Licht nicht schlecht, besonders im Vergleich zu mancher anderen dergleichen Arbeitsstätte. Allerdings war die Fabrik im zweiten Hinterhof gelegen und die schmalen Holztreppe, die zu den Arbeitsfälen führten, knarrten bedenklich, wenn am Abend die sämtlichen Arbeiterinnen, 150 an der Zahl, das Lokal verließen. Der Saal, wo die Nähmaschinen standen, war nur durch einen hölzernen Verschlag von dem Raum getrennt, in welchem die Kragen gestärkt und geplättet wurden und auch die Verpackung derselben geschah in nächster Nähe, weil es ein Vorzug für die Leiter und Werkführer war, alle Arbeitenden unter einheitlicher Aufsicht zu haben